

Heidi Mortenson zeigt in Berlin Papas Unterhose

Heidi Mortenson macht an der ersten Hochschule für elektronische Musik im dänischen Aarhus gerade ihren Master. Musikalisch wird die Sängerin gerne mit Peaches verglichen, und am Sonnabend tritt sie in Herrenunterhosen in der "Berghain Kantine" auf. Tina Molin verrät sie, warum man dänische Musik hören sollte und was sie an Berlin liebt.



Foto: Ulrich Hartmann

Morgenpost Online: War es schwer, bei der DIEM angenommen zu werden?

Heidi Mortenson: Sehr, es gibt jedes Jahr 100 Bewerber, doch es werden nur vier bis fünf Leute aufgenommen.

Morgenpost Online: Was lernt man an einer Universität für elektronische Musik?

Mortenson: Wir lernen Akustik, Produktion, Sound-Techniken, Klang und Komposition. Es ist eine sehr kreative Ausbildung, und man mag es kaum glauben, aber die 20 Studenten sind musikalisch sehr unterschiedlich: Von Drone über Elektronika bis zu mir, die ich singe und Beatboxing mache, reicht das Spektrum.

Morgenpost Online: Was erlebt man beim Auftritt von dir in der "Berghain Kantine"?

Mortenson: Ich trete in einer langen Herrenunterhose von meinem Vater auf und singe und beatboxe mit vielen Geräten auf der Bühne.

Morgenpost Online: In Berlin gibt es jedes Wochenende Hunderte Partys, warum sollte man zu "ab.c" kommen?

Mortenson: In Berlin erlebt man zwar alles von Folk über Rock bis Electro, aber bei uns kann man etwas von einem anderen Land entdecken. Die Dänen sind bei ihrer Musik viel verspielter - nicht zu verwechseln jedoch mit "kindisch" und dem verrückten Zeug von Björk.

Morgenpost Online: Bist du nervös, im angesagtesten Technoclub der Welt aufzutreten?

Mortenson: Ich mache mir da nicht viel draus.

Morgenpost Online: Welches Image hat Berlin in Aarhus?

Mortenson: Meine Kollegen waren sehr neidisch. Aber vor allem, weil ich bereits in Berlin gelebt habe. Berlin ist für Musiker weltweit der "Place to be" - alle wollen dorthin, weil sie dort von ihrer Musik und den Auftritten leben können.

Morgenpost Online: Was liebst du an der Stadt ganz besonders?

Mortenson: Ich mag die vielen grünen Flecken der Stadt, im Gegensatz zu Barcelona, wo ich davor lebte. Es ist sehr ruhig. Ich hatte fast das Gefühl, als ob ich aufs Land gezogen wäre.

Morgenpost Online: Gibt es Berliner Künstler, die es dir angetan haben?

Mortenson: Ich mag Islaja, Dan Bodan, Monotektoni, Mosh Mosh und Peaches.

ab.c mit Heidi Mortenson und Karsten Pflum vom DIEM sowie den Berliner DJs Jake The Rapper und Vincent Vega in der "Berghain Kantine", Am Wriezener Bahnhof, 28.2., 23 Uhr, 10 Euro.

<http://www.morgenpost.de/veranstaltungen/live/article103917656/Heidi-Mortenson-zeigt-in-Berlin-Papas-Unterhose.html>